

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 3

Artikel: Lieschen F. Müller
Autor: Anderegg, Roger A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albert Ehrismann

Das Mädchen

Einer ging neben mir her.
Und noch einer.
Dann merkte ich, wie viele es sind.
Alle, die ich gekannt hatte,
und die wegstarben. Der Geruch ihrer Kleider
hängt noch im Spind.

Die Gesichter, die mir selten
gegenwärtig blieben,
wenn ich sie verliess,
sind mir jetzt nah, und ich suche,
wie der oder die
hiess.

Ihre Namen
auf den Lippen finden,
ist leicht.
Auch einem
begegnete ich,
der mir gleicht.

Bin ich's?
Ich wäre er?
Nur ein Mädchengesicht,
das mich nicht loslässt,
erkenne ich
nicht.

Habe ich sie geliebt?
Sie
liebte mich?
Heute
sah ich sie lächeln. Sie sagte:
Für dich.

Einer
ging neben mir her. Dann merkte ich,
wie viele wir sind.
Mit uns die braunen Augen –
das Mädchen,
fast ein Kind.

Plötzlich weiss ich –
zurückverwandelt
und mit jungem Haar:
dass so einst das Gesicht der Mutter
als Zwölfjährige
war.

Lieschen F. Müller

Früher hiess man Hans Müller, Otto Frei oder Berta Sturzenegger. Heute heisst man Hans H. Müller, Otto R. Frei und Berta S. Sturzenegger.

Wer etwas auf sich hält, begnügt sich nicht länger mit Name und Vorname. Wer Geschmack hat, legt sich einen zweiten Vornamen zu. Wie der auch lauten mag – das ist nebensächlich. Wichtig ist allein der erste Buchstabe. Und natürlich der Punkt dahinter. So ein Kürzel verleiht einer Person Unverwechselbarkeit und Individualität.

Wem macht das schon gross Eindruck, wenn sich jemand als Kurt Rutishauser vorstellt? Das tönt so gewöhnlich, so anonym – sicher ein Langweiler. Aber wenn der Kurt O. Rutishauser daherkommt – aha, natürlich, das ist doch der ... der hat doch kürzlich ... jedenfalls ist er ein bedeutender Mensch. Auch Lieschen Müller nennt sich neuerdings Lieschen F. Müller.

Viele Menschen haben im Geburtsregister oder im Taufschein einen zweiten Vornamen, und die meisten verschweigen ihn, unterschlagen ihn, weil er, so meinen sie, überhaupt nicht zu ihrem Rufnamen passen will. Wenn man dann bei Gelegenheit entdeckt, dass laut Fahrausweis oder Pass die kesse Elvira amtlich Elvira Sophie, der schicke Andreas eigentlich Andreas Theophil heisst, fragt man ungläubig:

«Was, du ...? Das ist doch nicht möglich!» Heute erkennen wir dankbar, was für weitsichtige Eltern wir hatten. Sie sorgten dafür, dass sich die Rita Margrit jetzt vornehm und bedeutend Rita M. nennen darf, ohne zu mogeln.

Aber wir wollen gerecht sein: Natürlich ist es nicht in jedem Falle Eitelkeit, die Menschen jeden Geschlechts und jeglichen Standes bewegt, sich ein Vornamenkürzel zuzulegen. Beim Hans Müller, Peter Frei, Karl Schneider und anderen vom Schicksal Benachteiligten habe ich volles Verständnis dafür – wer heisst schon gern so wie sein Nachbar? Wenn sich aber mein alter Freund Benno Kowalski seit dem 1. Januar 1978 hartnäckig Benno Q. Kowalski nennt und fernmündlich wie fernschriftlich die PTT bestürmt, möglichst sofort im Telefonbuch eine entsprechende Namensänderung vorzunehmen, dann weiss ich: hier muss sich einer einen Buchstaben zulegen, damit er etwas hat, woran er sich halten und aufrichten kann. *Roger A. Anderegg*

Ober- Toggenburg

Wildhaus Unterwasser Alt.St.Johann

Alt St.Johann

der ideale Wintersportplatz im Obertoggenburg.
1 Sesselbahn, 3 Skilifte.
Vorteilhafte Saison-Tages und
-Halbtageskarten.
Sportbahnen vom 17. Dezember
bis 3. April täglich in Betrieb.

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Dasselbe

Der Psychotherapeut DDR. h. c. Johann Heinrich Schulz, gestorben 1970, wies häufig darauf hin, dass sich sein Vater als Theologe um die *Seelenheil*-Kunde bemüht habe, während er, der Sohn, sich der *Seelen-Heilkunde* widme, was im Grunde dasselbe sei, denn beide arbeiteten mit dem alten Erfahrungssatz: «Dein Glaube hat dir geholfen!»